

Eingang

Viel Freude und Gottes Segen zum „Hausgottesdienst“. Vielleicht ist es schön, wenn Sie/Du einen gemütlichen Platz in der Wohnung einnimmst und eine Kerze anzünden/-est ...

„Die helle Sonn leucht' jetzt herfür“ [ELKG 339]

1. Die helle Sonn leucht' jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir; Gott Lob, der uns heut diese Nacht behüt' hat vor des Teufels Macht.
2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt. Lass deine lieben Engelein unsre Hüter und Wächter sein,
3. dass unser Herz in G'horsam leb, deinem Wort und Willn nicht widerstreb, dass wir dich stets vor Augen han in allem, das wir heben an.
4. Lass unser Werk geraten wohl, was ein jeder ausrichten soll, dass unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob, Ehr und Preis.

Sündenbekenntnis

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G: der Himmel und Erde gemacht.

L: Seid alle herzlich willkommen zum Gottesdienst am heutigen Sonntag, dem 6. Sonntag nach Trinitatis: „So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes.43,1)

So lautet der Wochenspruch für diese Woche.

Himmlischer Vater, wir sind heute in diesem Gottesdienst zusammengekommen, um zu singen, zu beten, von Dir zu hören und vom Glauben an Dich. Heute erinnern wir uns an die Taufe, mit der du uns Menschen in deine Gemeinschaft aufnimmst. In diesem Gottesdienst sind manche allein, andere zu zweit und wieder andere als Familie gekommen. Bei dir hat jeder seinen Platz in deiner Gemeinschaft. Das tut uns gut. Wir bringen in diesen Gottesdienst aber auch manchen traurigen und belastenden Gedanken mit. Wir sind traurig über uns selbst, fühlen uns schuldig; wir tragen mit uns Konflikte in Beziehungen, Familie, oder am Arbeitsplatz. Es fehlte uns der Mut, ein gutes Wort zu sagen, etwas Neues oder Hilfreiches zu tun. Wir erschrecken über unsere Untätigkeit gegenüber dem Leid anderer und über unsere Vorbehalte gegenüber deinem Weg des Lebens, der Gerechtigkeit und des Friedens. Wir bringen dies alles vor dich und bitten um Vertrauen auf deine Güte um Deine Vergebung; darum lasst uns gemeinsam sprechen: *Gott sei mir Sünder gnädig.*

Gemeinde: *Der allmächtige Gott erbarme sich unser, ER vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.*

Gott hat uns unsere Schuld vergeben. Mit der Taufe hat er uns versprochen, uns den Weg zu ihm immer offen zuhalten durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Introitus

(im Wechsel gesprochen: I. Taufsteinseite II. Kanzelseite)

I. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen: Du bist mein!

II. Erde, Mensch und Himmel und alle Kreatur:

Zeigt eure Freude über Gott,

I. dient eurem Schöpfer mit allen Fasern eures Lebens;
kommt aus euch heraus,

II. seht euch um und an, und ihr seht in den Spiegel Gottes.

Zeigt eure Freude.

I. Ihr Menschen, begreift doch,
dass Gott allein der Schöpfer ist.

II. Nichts stammt von uns, sondern alles von IHM.

ER hat uns Menschen zu Menschen bestimmt und zu Mitarbeitern an seinem Werk.

I. Geht zum Gottesdienst, kommt in die Gemeinde,
damit wir miteinander danken können und Gott zeigen, dass wir auf seinen Namen stolz sind.

II. Denn Gott ist freundlich und seine Liebe ist ohne Ende,

und seine Wahrheit gilt über alle Zeiten hinweg.

I. Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist

II. wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

„Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison.“

Eingangsgebet

Gott, es ist so wichtig für uns, dass du zu uns stehst und uns liebst. Es ist gut zu erfahren, dass Menschen um uns sind, die es gut mit uns meinen und für uns da sind. Gott, öffne uns immer wieder neu für deine befreiende Botschaft und mache uns frei, in deinem Sinn zu leben und zu handeln. Stärke in uns die Gewissheit, dass du uns und der ganzen Welt Hoffnung schenkst; durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Evangelium [Mt.28,16-20]

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. 18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,

den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

„Ich bin getauft auf deinen Namen“ [ELKG 152,1-2.4-6]

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt; ich bin in Christus eingesenkt, bin mit seinem Geist beschenkt.
2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.
3. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verlorengehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab' einen Fall getan.
4. Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.
5. Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Predigt

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, sei mit uns allen. Amen.

Herr, wir bitten um deinen Segen für Reden und Hören. Amen.

Liebe Gemeinde.

„Und“, frage ich die Eltern, „warum lassen Sie Ihr Kind taufen?“ Manche Eltern sind überrascht von der Frage. Sie suchen erst nach Gedanken und dann nach Worten. Viele haben diese Frage vom Pastor aber auch irgendwie erwartet. „Weil es dazugehört“, antwortet ein Vater. „Wir sind alle in der Kirche. Damals haben unsere Eltern uns taufen lassen, und das war gut so. Und jetzt machen wir es mit unseren Kindern genauso.“

„Mir ist das wichtig, dass meine Tochter was mitkriegt vom Glauben“, antwortet eine andere Mutter. „Dass sie die Geschichten aus der Bibel kennenlernt und die Lieder. Und dass sie selbst einmal entscheiden kann, was richtig für sie ist, dann bei der Konfirmation.“

„Wir wollen unsere Tochter im Leben begrüßen. Es war keine leichte Schwangerschaft. Dass sie lebt ist wie ein Wunder“, erzählt ein Elternpaar. „Jetzt soll sie spüren, dass immer einer bei ihr ist. Ein Engel, der sie beschützt.“

„Und“, frage ich die Eltern, „warum lassen Sie Ihr Kind taufen?“

„Ach wissen Sie, da halten wir uns an den Apostel Paulus. Wir wollen, dass unser Kind mit Christus stirbt und dass es mit Christus wieder aufersteht, frei von Sünde.“ So hat allerdings noch nie jemand geantwortet, wenn ich meine Frage gestellt habe.

Tauferinnerung ist das Thema am sechsten Sonntag nach dem Trinitatisfest.

Schon der Wochenspruch ist ein biblisches Schwergewicht. Jesaja 43,1: „*So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*“ Ein Vers mit Spannweite von der Taufe bis zur Beerdigung. „Fürchte dich nicht.“ „Du gehörst zu mir,“ vom Anfang bis zum Ende. Schon hier ist von Erlösung die Rede und von Gott, der uns bei unserem Namen ruft.

Auch das Evangelium ist berühmt. Der Taufbefehl vom Ende des Matthäus-Evangeliums. Wird bei jeder Taufe gesprochen. Jesus gibt seinen Jüngern mit letzten Worten einen Auftrag. Taufen sollen sie im Namen des dreieinigen Gottes. Und sie sollen den Leuten beibringen, was Jesus ihnen beigebracht hat. Und wenn ich jetzt auch nicht mehr da bin, sagt Jesus, werde ich doch immer da sein, solange es diese Welt gibt.

Wir machen uns diese Worte zu eigen und taufen bis heute. Meistens kleine Kinder, immer wieder auch Konfirmandinnen und Konfirmanden, seltener Erwachsene, aber auch das kommt vor.

Auch das, was Paulus an die Römer schreibt, hat Gewicht. Es ist wahrscheinlich weniger bekannt, aber die Worte haben es in sich. Paulus unternimmt einen Versuch, den Christen in Rom zu erklären, was die Taufe bedeutet:

Römer 6,3-8

3 Ihr wisst doch: Bei unserer Taufe wurden wir förmlich in Christus Jesus hineingetaucht. So wurden wir bei der Taufe in seinen Tod mit hineingenommen.

4 Und weil wir bei der Taufe mit ihm gestorben sind, wurden wir auch mit ihm begraben. Aber Christus ist durch die Herrlichkeit des Vaters vom Tod auferweckt worden. Und genauso sollen auch wir jetzt ein neues Leben führen.

5 Denn wenn wir ihm im Tod gleich geworden sind, werden wir es auch in der Auferstehung sein.

6 Wir wissen doch: Der alte Mensch, der wir früher waren, ist mit Christus am Kreuz gestorben. Dadurch wurde der Leib vernichtet, der im Dienst der Sünde stand. Jetzt sind wir ihr nicht mehr unterworfen.

7 Wer gestorben ist, auf den hat die Sünde keinen Anspruch mehr.

8 Wenn wir nun mit Christus gestorben sind, dann werden wir auch mit ihm leben.

Das ist unser Glaube.

Was bedeutet die Taufe? Und warum lassen Eltern ihre Kinder taufen? Am Anfang der positive Schwangerschaftstest. Sie sagt zu ihm: „Du, da ist was zu sehen.“

Bald ein erstes Ultraschall-Bild: Noch sieht man nicht mehr als einen Kreis mit einem Punkt darin. Dann kommen die Herztöne und manchmal Übelkeit. Die einen erzählen es sofort. Die anderen zögern damit aus Erfahrung oder weil sie es nicht erzählen wollen. Und noch mehr Ultraschall. Es wächst! Ist irgendwann nicht mehr zu übersehen, sodass die Leute sich trauen, danach zu fragen. Und dann lächeln sie und freuen sich mit einem und wissen etwas und erzählen davon. Und noch mehr Ultraschall. Jetzt kann man sehen, ob das Blut in die richtige Richtung fließt. Ob das Kind wahrscheinlich gesund ist. „Hören Sie mal, jetzt schnarcht es“, sagt der Arzt und macht ein Schnauben im Computer hörbar.

„Wo wollt ihr entbinden?“, fragt die erfahrene Freundin. Ja, wo wollen wir entbinden, fragen sich die Eltern. Ist es zu Hause nicht zu unsicher? Ist es im Krankenhaus nicht zu steril? Besichtigung im Krankenhaus. Flure, Betten, sichtbare Versuche, im Krankenhaus eine freundliche Atmosphäre zu erzeugen im Geruch der Reinigungsmittel. Der Kreißsaal wird gezeigt. Ein Dutzend schwangere Eltern sagen: „Guck mal da, das ist ja nett. Ach, sieh mal, eine Wanne. Und schau mal, die haben auch ein Tuch. Und ein Elternzimmer für danach. Ist doch ganz gut hier. Oder meinst du, wir sollten doch noch mal mit der Hebamme sprechen?“

Dann wird es mühsam für die Mutter. Und noch mehr Ultraschall. Wie geht es dem Kind? Wann ist es soweit?

Und dann ist es irgendwann soweit. Ein Kind wird geboren, so oder so kommt es zur Welt.

Danach andere Probleme und andere Fragen: Stillen oder Fläschchen? Schlafen bei den Eltern oder schon früh im eigenen Bett? Bei wie viel Grad Celsius? Was müssen wir tun, damit unser Alltag weiter funktioniert? Wer verdient das Geld, das wir brauchen? Krippe oder Tagesmutter oder Mama bleibt zu Hause? Nimmt Papa Elternzeit, zwei Monate oder gar nicht oder länger?

Sie sagt zu ihm: „Du, der Pastor hat angerufen. Morgen ist das Taufgespräch.“

Ist das, was der Paulus schreibt, das Entscheidende? Seine Zeilen nach Rom klingen wie eine große Belehrung. Wisst ihr nicht, fragt er. Wisst ihr nicht, dass jeder, der auf Christus getauft ist, in seinen Tod getauft ist?

Ich frage mich selbst: Weiß ich das denn? Und verstehe ich, was Paulus meint?

Ich lese also weiter. Versuche, besser zu verstehen. Die Taufe hat immer zwei Seiten. Sie sei ein Begräbnis in den Tod, schreibt er, damit wir auferweckt werden und in einem neuen Leben wandeln. Wenn wir mit Christus in seinem Tod verbunden seien, dann werden wir ihm auch in der Auferstehung gleichen. Unser alter Mensch sei mit ihm gekreuzigt, damit wir der Sünde nicht mehr dienen – denn nur wer gestorben ist, der ist frei geworden von Sünde. Und wenn wir nun aber mit Christus gestorben sind, dann werden wir auch mit ihm leben.

Das heißt doch, so wie Jesus gestorben und auferstanden ist, werden auch wir sterben und auferstehen. Mit unserer Taufe ist unser Leben ganz eng verbunden mit dem Leben Jesu. So wie es bei Jesus war, wird es auch bei uns sei: Durch den Tod ins Leben. Das ist Taufe für Paulus: Sterben und Auferstehen.

„Du, der Pastor hat angerufen. Morgen ist das Taufgespräch.“

Paulus knüpft bei Karfreitag und Ostern an, wenn er über die Taufe nachdenkt. Nicht etwa bei Weihnachten, wo ein kleines Kind im Mittelpunkt des Interesses steht. Das Bild vom alten Menschen will nicht zu dem kleinen Kind passen, das im Kinderwagen in die Kirche geschoben wird und noch schläft und dann bei der Taufe staunend schweigt oder verunsichert schreit.

Paulus knüpft bei Karfreitag und Ostern an. Und wir? Wir knüpfen da an, wo die Eltern sind. Bei neugeborenem jungem Leben. Bei den Erfahrungen von Glück und Rettung und dem Wunsch nach Liebe und Gottes Nähe und Schutz. Bei Müdigkeit und Staunen. Wir heißen die Kinder willkommen in dieser Welt und in unserer Gemeinde. Verlesen Taufsprüche, zünden Taufkerzen an, segnen die Familie.

Was aber, wenn die Taufe mehr ist als ein großes Willkommen für Gottes Kinder? Wenn spürbar wäre, dass durch den Tod im Taufwasser wirklich neues Leben aufersteht? Wenn wir von Anfang an erleben könnten, dass die Sünde wirklich hinter uns liegt? Wenn wir erfahren, dass wir mit Christus verbunden und ihm gleich geworden sind? Wenn wir mit Christus gestorben sind und mit ihm leben? Die Taufe in ihrer Tiefe zu deuten heißt, von Ostern zu erzählen. Und davon, wie Menschen neu lebendig werden nach langem Tod.

In der Kapelle hat sich eine Familie versammelt, nur mit nahen Verwandten und engen Freunden. Die Mutter des Täuflings ist nie getauft worden. Der Vater ist beruflich ein hohes Tier: viel Verantwortung, viel Einfluss, viel Öffentlichkeit und nicht selten kalter Gegenwind. Wir stehen am Taufbecken. Dreimal eine Hand voll Wasser über den Kopf des Babys gießen.

„Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ In dem Augenblick bricht es aus dem Vater heraus. Die ganze Anspannung der letzten Monate scheint in Tränen und Schluchzen von ihm abzufallen. Ein dichter Moment. Er weiß, wie das ist, zu sterben und wiederaufzuerstehen. Und er weiß in der Taufe, wie das ist, wenn man sich danach sehnt, dass alles Schwere und alle Fehler wirklich hinter einem liegen. Weg, vergessen, ausgelöscht, getilgt, unauffindbar. Sehnsucht nach neuem Leben.

Der erwachsene Mann aus dem Irak sehnt sich bei seiner Taufe nach neuem Leben. Die alleinerziehende Mutter sehnt sich bei der Taufe ihrer beiden Kinder nach neuem Leben. Der Großvater, der sich mit seiner Familie überworfen hat, sehnt sich bei der Taufe nach neuem Leben.

Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

Was Paulus der Gemeinde in Rom schreibt, drängt sich heute vielen nicht mehr auf als Schlüssel für das Taufgeschehen: Sterben mit Christus und leben mit Christus. Das kommt uns nicht als Erstes in den Sinn, wenn wir ein Baby bei seiner Taufe vor Augen haben.

Wisst ihr nicht, schreibt Paulus. Vielleicht wissen wir ja wirklich nicht, was die Taufe bedeutet. Paulus antwortet zwar, aber die Frage bleibt. Erst durch unser Leben hindurch gewinnen seine Sätze an Tiefe. Wir sterben mit Christus unsere kleinen

Tode und erstehen mit ihm wieder auf. Wir weinen und lachen, zögern und gehen vorwärts, verzweifeln und fassen neuen Mut. Wir machen Fehler und finden doch wieder zu den Menschen, die uns lieben. Wir suchen vergeblich und finden dann doch. Und wir spüren, dass der Glaube uns trägt, Tag für Tag, Jahr um Jahr; bis zum Ziel unseres Lebens. „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein, sagt Gott.“ In Jesu Namen. Amen.

Und der Friede Gottes, der unseren menschlichen Horizont weit übersteigt, erhalte und in guter Gemeinschaft untereinander und mit unserem Herrn, Jesus Christus. Amen.

„Lasset mich voll Freuden sprechen: Ich bin ein getaufter Christ“ [ELKG 464]

1. Lasset mich voll Freuden sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist. Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht.
2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Christ, denn ich weiß gewiss: So lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, weil das teure Wasserbad mich damit besprengt hat.
3. Satan, lass dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ, und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.
4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ, denn das bringt mich zu dem Erbe, das im Himmel droben ist. Lieg ich gleich im Todesstaube, so versichert mir der Glaube, dass mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wiederschafft.

Fürbitten

Gott, ich danke dir für meine Taufe. Ich war ein Kind, als das an mir geschah. Nichts konnte ich dazu beitragen. Meine Eltern und Paten haben für mich entschieden. Und du hast dein freundliches JA gesagt zu meinem noch jungen Leben damals. Seitdem ist viel Zeit vergangen. Manchmal war ich dir näher, manchmal habe ich mich von dir entfernt, Gott. Aber DU bist nicht von meiner Seite gewichen. Das glaube ich. Das weiß ich ganz gewiss.

Bitte bewahre mich in diesem Glauben, in der Gewissheit meiner Taufe, heute und morgen und alle Zeit meines Lebens: In der Gewissheit, dass mich einst meine Taufe durch den Tod ins Leben bei dir führen wird. Damit ich froh und befreit mit allen Getauften dich als meinen Gott bekennen kann, der mich liebt und hält in Jesus Christus.

Herr, Gott, himmlischer Vater, die Erinnerung an die Taufe schütze und stärke unseren Glauben. Zugleich ermutigt sie uns, dir unsere Bitten vorzutragen.

Wir beten für die Menschen, ob Kleinkinder oder Erwachsene, die heute getauft werden. Dass sie aufwachsen zu lebendigen Zeugen des Evangeliums von Jesus Christus.

Wir beten für die Menschen, die ihren Kindern die Taufe ermöglicht haben. Dass ihr Zusammenleben von Freundlichkeit und Verständnis geprägt sein möge.

Wir beten für die Menschen, die am Sinn ihrer Taufe zweifeln. Dass aus ihrem Fragen und ihrem Ärger ihnen Antworten erwachsen, die zu neuer Gemeinschaft führen.

Wir beten für die Menschen, die sich aus der Gemeinschaft der christlichen Kirchen entfernt haben. Dass sie auch jenseits der Kirchenmauern von dir, Gott, begleitet und gefunden werden.

Gott, wir bitten, lass uns nicht los, auch wenn wir dich verlassen wollen; lass die Einsamen neue Gemeinschaft erfahren; tröste die Verzweifelten und Traurigen; steh den Sterbenden bei, heile unsere seelischen und körperlichen Krankheiten. Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

„Bewahre uns Gott“ [CoSi 250,1+4]

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.
2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.